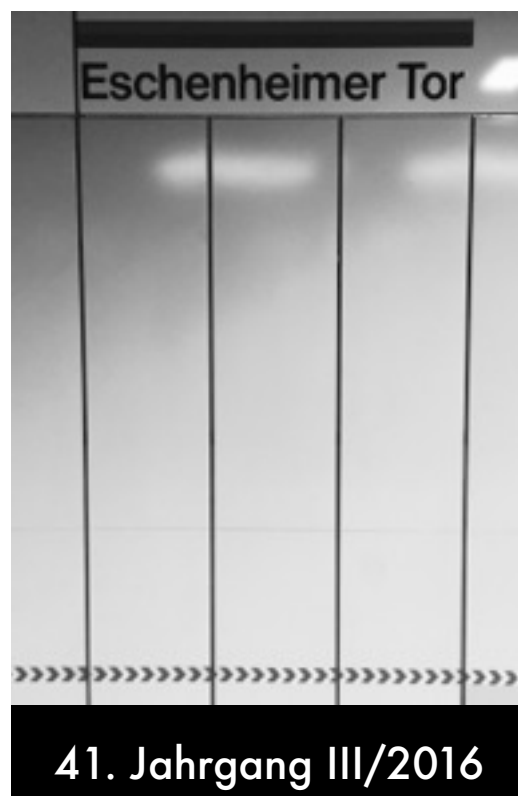


A U S B L I C K

Informationen
und
Meinungen
aus der
Adventgemeinde
Ffm.-Zentrum



41. Jahrgang III/2016

IMPRESSUM

AUSBLICK

Informationen und Meinungen aus den Frankfurter Adventgemeinden

41. Jahrgang III/2016

Erscheinungsweise: Vierteljährlich

Herausgeber: Adventgemeinde Ffm.-Zentrum

Redaktion: Walter Bromba, Dipl.-Theol.,
Gräfstr, 49, 60486 Frankfurt am Main
Tel.: 069/700716
E-Mail: Ausblick@Bromba.net

Titelbild: *U-Bahn, Station Eschenheimer Tor 2016*

Redaktionsschluss: 01. März, 01. Juni, 01. September, 01. Dezember.
Diese Termine bitte einhalten, damit der *AUSBLICK*
pünktlich erscheinen kann!

Die im *AUSBLICK* veröffentlichten Beiträge stellen die Meinung der jeweiligen Autorin/ des jeweiligen Autors dar und sind nicht notwendigerweise repräsentativ für die Meinung der Redaktion oder der Herausgeber.

Angaben von Terminen und Veranstaltungen: Änderungen und Irrtum vorbehalten.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion

Abbildungsnachweis:

Titelbild: wb; S. 5: wb; S. 12: www.johanniskirche.de; wb; S. 13: G'Camp; S. 16: wb; S. 17: wb; 23 wb; S. 18: Bibelhaus Frankfurt; S. 19: Adventist DEAF; R. Wagner; S. 20: R. Wagner; S. 21: A. Macho; S. 22: A. Macho; wb; S. 23: wb; S. 24: wb; S. 25: StLüb.; S. 27 wb; S. 28: pmb.

AUSBLICK III/2016

INHALT

Impressum	2
Inhalt	3
Der <i>AUSBLICK</i>	4
Editorial	4
Geleit:	
Michael Mainka, Auf andere Gedanken kommen	6
Artikel:	
Michael Mainka, Die Sehnsucht nach dem starken Mann	7
Bericht ADRA	9
Sprechstunden / Religionsunterricht	10
Gottesdienste	11
Open Air-Gottesdienst	12
Termine/Veranstaltungen	13
Aktivgruppen	14
Kultur	16
Tagungsbericht:	
R. Tuchtenhagen, A. Zachlod, R. Wagner, „Through my hands” - Pfingsten in Sevilla	19
A. Macho, Impressionen aus einem etwas anderen Land	20
Frankfurt-Rätsel	22
Trauer:	
Albert Hartmann (26.02.1931-20.04.2016)	24
Kurt Uhlig (25.02.1923-01.06.2016)	24
Jubiläen:	26
Wiedersehen	28
Die Frankfurter Adventgemeinden	29
Spenden & Gaben	30
Adressen	31
Herzlich willkommen - Gottesdienstablauf	32

DER AUSBLICK

Informationen und Meinungen aus der Adventgemeinde Ffm.-Zentrum

Hervorgegangen aus dem 1976 gegründeten Infoblatt der Frankfurter Jugendgruppen, wurde der *AUSBLICK* 1990 zum Gemeindebrief aller Frankfurter Adventgemeinden.

Bis heute ist der *AUSBLICK* ein lebendiges Heft, das versucht, nach innen und außen die Vielfalt des Gemeindelebens und -Denkens widerzuspiegeln.

Der *AUSBLICK*

- informiert über Entwicklungen unserer Kirche vor Ort und weltweit.
- ermutigt zur Auseinandersetzung mit aktuellen und grundsätzlichen Fragen unseres Glaubens.

- möchte dazu beitragen, dass alle am Gemeindeleben teilhaben können - auch die Kranken und Alten.
- ist eine gute Möglichkeit, die Adventgemeinde näher kennenzulernen - auch für andere Kirchen und gesellschaftliche Gruppen.
- informiert die Stadt Frankfurt über ein Stück ihrer eigenen Geschichte.
- bemüht sich, den Migranten und Gästen unsere Stadt und die lokale adventistische Prägung und Tradition näher zu bringen.
- blickt über den „Zaun“, versucht den interkonfessionellen und interreligiösen Dialog zu stärken und tritt für Toleranz ein. ♦

EDITORIAL

WALTER BROMBA

Eschenheimer Tor im Wandel

Es war einmal ... das Eschenheimer Tor schützte mit seinen Bastionen den nördlichen Zugang nach Frankfurt. Noch heute steht der eindrucksvolle Eschenheimer Turm (15. Jh.), der Torturm der gotischen Stadtbefestigung, die mit der Abtragung der Wälle 1810 den Anlagen weichen musste.

Jetzt befindet sich im alten Tor ein Restaurant und mit „Eschenheimer Tor“ wird der Platz nördlich des Turms benannt.

Von 1908-1963 war dieser Platz ein Straßenbahn-Knotenpunkt. 1967 wurde mit der Einweihung der ersten Frankfurter U-Bahn (damals A-Linie in die

Nordweststadt) auch der U-Bahnhof „Eschenheimer Tor“ eröffnet. Ein Tor in den Untergrund zur B-Ebene oder besser, ein Tor aus der Tiefe für die Fußgänger.



Man wollte damals die Verkehrsströme teilen, die Autos blieben oben, die Fußgänger mussten den Platz unterqueren.

Doch die Rechnung ging nicht auf. Auch wenn die Zahl der U-Bahn-Linien wuchs - und damit auch die Zahl der Nutzer - nahmen die Menschen die B-

Ebene nicht an. Die Geschäfte und Restaurants dort wurden immer weniger und schlossen schließlich ganz. Schließlich schuf man auch wieder oberirdische Fußgänger-Überwege.

Inzwischen wurde die Umgebung des Turms und des Platzes urbaner, der Turm verlor sein 30jähriges Inseldasein und wurde an die Fußgängerzone Schillerstraße angeschlossen. Das Kinozentrum im ehemaligen Volksbildungsheim und eine Reihe Restaurants und Schnell-Imbisse ließen die U-Bahnstation wieder zum Tor eines lebendigen Stadtraumes werden.

Seit 1921 ist das Eschenheimer Tor auch das Tor zur Adventgemeinde Frankfurt-Zentrum (damals Gemeinde Ffm.-West). Sie ist damit vielseitig erreichbar. Die ersten Sabbat-Begrüßungen finden schon in

den U-Bahnen oder auf den Bahnsteigen und Rolltreppen statt. ♦

Bild: *sw-Ausschnitt aus dem farbigen Delkeskamp-Plan von 1864. Auf der oberen Bildhälfte ist auch der im 2. Weltkrieg zerstörte Vorgängerbau der heutigen Adventgemeinde zu erkennen.*

GELEIT

Auf andere Gedanken kommen

von Michael Mainka

Sommerzeit ist Urlaubszeit. Für ein paar Wochen lassen wir den gewohnten Alltag hinter uns. Wir sehnen uns danach.

Warum eigentlich? Weil wir entspannen wollen. Aber auch, weil wir etwas erleben wollen. Der Urlaub soll sich jedenfalls von unserem Alltag unterscheiden.

Möglicherweise sind unsere Erwartungen an den Urlaub ein Spiegelbild zu unserem normalen Leben. Der Alltag wird als eng, bedrückend, grau, hässlich, schwer und kleinlich erlebt; der Urlaub soll daher frei, strahlend, schön, sonnig, unbeschwert und großartig sein.

Das sind hohe Erwartungen, die kaum zu erfüllen sind. Aber sie sind da und sie sind stark. Deshalb lassen wir nicht so schnell locker und versuchen, den Urlaub zu optimieren. Es muss der ultimative Urlaub sein.

Die Tourismusindustrie hat das verstanden und reagiert darauf. Die Urlaubswelten - es handelt sich um nicht weniger als um „Urlaubsparadiese“! –

werden immer perfekter. Der Urlaub wird mehr und mehr zu einer künstlichen Erlebniswelt.

Schade eigentlich. Denn aus der Grundidee, den normalen Alltag hinter uns zu lassen, ließe sich mehr machen. Wenn die vertrauten Abläufe unterbrochen werden, kann etwas in Bewegung geraten. Wo nicht alles einfach seinen gewohnten Gang geht, kommt man leichter auf andere Gedanken.

Der Urlaub selbst wird unser Leben nicht verändern. Aber das Verlassen der Routine und die Unterbrechung des Selbstverständlichen machen es möglich, dass Bilder von einem anderen Leben in uns aufsteigen. Manche dieser Bilder werden nicht mehr als Traumwelten sein; andere aber können uns wichtige Anstöße geben und etwas verändern. ♦

Schönen Urlaub!

Euer

Michael Mainka